

Sind die Renten noch sicher?

- Über die vorherrschende Phantasie eines prosperierenden Wirtschaftssystems -

„Das Sparen als solches, für sich allein genommen, wirkt (nationalökonomisch) depressiv; was den Einzelnen reich macht, wird, wenn es alle tun, zur Quelle des Unheils, der Arbeitslosigkeit.“

Das stellte Erich Preiser als Nationalökonom schon in einem Beitrag im Bayerischen Rundfunk 1959 fest.

(Har; Dieser Artikel wurde Ende Dezember 2021 erstellt also bevor die zugreifende weltweite Inflation allgemein erkannt wurde und der russische Angriff auf die Ukraine stattfand.)



Suchbegriffe in Limodane.pdf:

„ wenn alle “
„ nationalökonom “
„ mackenroth-theorem “ und
es gilt hier Satz 3

Hätte Preiser dieses Wissen über das Sparen verallgemeinert, dann wäre ihm die Formulierung eines versteckten monetären Gesetzes gelungen, das etwa so lauten muss: „Wird ein ertragsorientiertes Wirtschaftsverhalten so gesteuert oder gefördert mit der Folge, das es zu einem

Massenverhalten führt, so erreicht dieses Verhalten nach einiger Zeit seinen Grenzwert des Ertrages, von dem aus kein Wachstum mehr möglich ist. Jedes zusätzliche Individuum verringert - weil es den Divisor vergrößert - den teilbaren monetären Ertrag.“

*Dieses Gesetz dürfte auch für Rentensysteme gelten. Hier wird versucht, über private Kapitalstöcke eine Zukunftssicherheit zu erzielen. Die Idee versagt zu dem Zeitpunkt, wenn alle in diesen Plan eingebunden werden. Das monetäre Gesetz dazu lautet, weil **alle** sich nur auf der monetären Ebene befinden:*

„3. In einem reinen monetären System kann lediglich nur zwischen Gewinn und Verlust eines zuvor festgelegten Wertes (z.B. Währung oder einer bestimmten Menge eines Edelmetalls) differenziert werden. Aus sich allein heraus ist dieses System unfähig, Mehrwert zu generieren (Casino-Prinzip). Es generiert, auf sich allein gestellt, wenige Gewinner und viele Verlierer (Monopolisierung).“

Quelle: Limodane; Allgemeine Geldtheorie, Monetäre Gesetze, Seite 251

Beispiele hierfür sind: Die Börse als Massenspektakel. In dem Fall, wo ein Papier beispielsweise den Status einer Volksaktie erlangt, ist es schon zu spät; ganz abgesehen von Max Webers Abneigung: „Das Große Kapital solle unter sich bleiben.“ Wer diesen Ratschlag grundlos missachtet, gehört zum Stamm der Neugeborenen, die vom Wahn des Realitätssinns erfasst wurden, ohne angeblich zu wissen, obwohl man es als professioneller Akteur hätte wissen müssen, dass dieses Spiel schon mehrfach in der Vergangenheit gespielt wurde, ständig mit schlechtem Ausgang für die kleineren Leute. - Aktienkauf ist Sparen mit hohem Risiko. Riester-Rente ist Sparen mit diesem Risiko.

Die Grafik zeigt, dass sich der DAX-Wert von 1994 bis 2021 um das 6,2-fache gesteigert hat. Daraus den Schluss zu ziehen, dass man diese Steigerungsrate für eine Rentenabsicherung verwenden kann, wie jetzt von der sich bildenden Ampelkoalition angedacht wird, ist paradox, wie aus dem vorgelegten Text erkennbar wird. Eine durchschnittliche Inflation ist hier noch nicht aufgezeigt; diese könnte ja das positive Bild des vermeintlich hohen Wertes erkennbar verschlechtern.

Aber genau darum geht es! Es soll lediglich ein hoher Wert dargestellt werden. Mit welchen Komponenten dieser Wert in Verbindung steht oder in Verbindung gebracht werden sollte, wird nicht gesagt. Der Wert 6,2 steht zunächst einmal völlig allein im Raum und suggeriert zudem eine lineare, berechenbare gute Steigerung, die in Wirklichkeit nicht vorhanden ist.

Den normalen Börsianer interessiert dieser Wert nicht. Diesen interessieren nur die Schwankungen (Volatilität), denn nur über diese Wertschwankungen an der Börse ist er in der Lage, Geld über dieses System für sich und seine Kunden kurzfristig abzuschöpfen. Abschöpfen heißt in diesem Fall, dass hier eine Mehrwertentnahme erfolgte. Sinn dieses Spiels ist es doch, mehr Geld herauszuholen als man reingesteckt hat. Zeiträume von über 20 Jahren interessieren ihn nicht. Diese Grafik wird darum bei dem normalen Börsianer nicht zu einem Gesetz sondern sie dient ihm lediglich zu einer zeitnahen Orientierung für sein spekulatives Handeln.

Anders der Politiker, der von sich behauptet, Realpolitiker zu sein, von denen es auch genügend in der SPD gibt (Riester-Rente oder Rürup-Rente) und der nach gewissen Zeitabschnitten wiederkehrend behauptet, in der angeblich stetigen Steigerung des Börsenwertes ein Gesetz zu sehen, dass er nutzbringend einem Individuum zuweisen kann. Die Wirtschaftsfakten seines Landes beachtet er nicht und verweist stattdessen auf Länder mit völlig anderen Wirtschaftsgrundlagen wie beispielsweise Norwegen oder Schweden. Dieser Politiker konterkariert damit die Praxis und die Sichtweise des normalen Börsianers. Er erkennt nicht, was von diesem schon abgeschöpft wurde und was für ihn zur eigenen Abschöpfung für die Rente noch übrig bleibt. Von einer „Toten Hand“

als generationsübergreifendes System und ihrer Säkularisierung in der Form von spekulierenden Multi-Konzernen, Pensionskassen und weltweit tätigen Versicherungen, deren wichtigsten Verträge generationsübergreifend abgefasst sind, hat er noch nichts gehört und gelesen. Dieser Politiker hat einen Zeithorizont von einer Legislaturperiode und glaubt an eine [eierlegende Wollmilchsau](#).

Har hat in der Grafik des DAX zwei Linien (rot und orange) eingezeichnet, die addiert zusammen einen Zeitraum von ca. 19 Jahren ergeben, in dem im Schnitt für langzeitorientierte Renten- und Pensionssysteme keine relevanten Gewinne erzielt werden konnten. Über einige Jahre traten sogar Verluste ein, die eigentlich der Grund für das schlechte Abschneiden der Riester-Rente gewesen sind.

Hier tritt schon eine politische Fehlbeurteilung der derzeit anstehenden Ampelkoalition auf, die dieses schlechte Abschneiden der kapital-orientierten Rentensystem nur monokausal erklärt und den zuständigen Versicherungssystemen vorwirft, sich durch die abgeschlossenen Verträge unangemessen bereichert zu haben, sodass für ihre Kunden nichts übrig blieb. Das ist eben nur ein kleinerer Teil der Wahrheit. Zu dieser Wahrheit gehört, dass auch die Opposition keine besseren Ideen zur kapital-orientierten Rentensicherheit unterbreiten kann.

Das Problem der neuen Koalition ist aber auch ihre kurzzeitige und auch kurzfristige Realpolitik, die für ihre Rentenabsicherung ein stetiges *prosperierendes* System voraussetzt. Ihr Urteil liegt nur im Hier und Jetzt und kann darum, weil auf Stimmenfang ausgelegt, nur opportunistisch ausfallen. Auf den Börseneingangswert von 1994 kann sie nämlich nicht mehr zurückgreifen. Dieses vorausgesetzte prosperierende System steht aber nur zeitweilig zur Verfügung und ist nicht berechenbar. Aber wie es der Zufall will, steckt das kapitalistische System derzeit in solch einer prosperierenden Phase. Nur in solch einer Phase kann mit jährlichen Renditen von 6 bis 8 Prozent, wie es die Koalitionäre versprechen, zeitweilig gerechnet werden.

Was hier von den Koalitionären nicht berücksichtigt wird, ist, dass sich das System schon in einer Hochwertphase befindet und Gewinne nur über Schwankungen (Volatilität) erzielt werden. Man merkt nicht, dass man schon [in einer hohen Baumkrone](#) sitzt und dem Himmel nicht mehr näher kommt, weil der hohe Baum nicht mehr wesentlich wächst.

Die Situation „*wenn alle*“ ist schon seit geraumer Zeit eingetreten.

Zudem müssen massenhaft Gelder der Rentenkassen untergebracht werden. Das wurde schon 1957 als Problem benannt, was dann unser umlagefinanziertes Rentensystem auf den Weg brachte. Die hier verwendeten Gelder werden größtenteils unmittelbar von den Rentenbeziehern in den Wirtschaftskreislauf zurückgeleitet ohne einen langandauernden Umweg über das euphemistische und unsichere Narrativ „Kapitalstock“ zu nehmen. Die umlaufende Geldmenge bleibt im Umlageverfahren größtenteils erhalten und muss sich nicht aus dem Tageskurs eines Börsenwertes generieren lassen.

Schweden und Norwegen werden hier oft als Beispiele genannt, die über ein Kapitalsystem ihre Rente zusätzliche absichern. Sie haben die auftretenden Kosten ihres Systems optimiert und operieren wesentlich kostengünstiger als dies bei der missglückten Riesterrente der Fall ist. Wo aber diese Gelder dann letztendlich landen, wird nicht hinterfragt. Wie in Limodane zu lesen ist, bildet sich dadurch „*eine säkulare Tote Hand*“. Es entstehen generationsübergreifende, global wirkende Vermögensgesellschaften, die alles abschöpfen, was abzuschöpfen ist. Dass diese Gesellschaften nicht nur auf ihrer eigenen Ebene Verlierer hinterlassen sondern auch anderenorts, wird dabei kaum ins rechte Bild gerückt. Besonders ist davon der Wohnungsmarkt weltweit betroffen. [Auch hier zeigen sich seine Grenzen](#).